

Abhängigkeit und Komorbidität

mehr als Doppeldiagnose



Jahrestagung

des Bundesverbandes für
stationäre Suchtkrankenhilfe e. V./Kassel

Berlin, am 17. und 18. März 2004

Abhängigkeit und Komorbidität – mehr als Doppeldiagnose

Komorbidität ist eine sprachliche Verkürzung, an die wir uns gewöhnt haben. Sie bezeichnet das Bestehen einer oder mehrerer Krankheiten neben der, auf die wir unsere Aufmerksamkeit (und unsere Behandlung) fokussieren.

Natürlich gibt es im wirklichen Erleben der Menschen keine Komorbidität, ebenso wenig, wie man Krankheiten im Sinne von Diagnosen erlebt. Das lehrt uns die eigene Erfahrung ebenso wie die tägliche Praxis der Therapie. Ein Mensch leidet unter seinem Suchtproblem, seinen Rückenschmerzen und seiner Angst. Mal steht das eine im Vordergrund des Erlebens, mal das andere, meistens ist alles untrennbar miteinander verbunden. Das Erleben (und die Entstehung) der Rückenschmerzen ist von der Angst geprägt. Es ist aber auch schwer, mit chronischen Schmerzen die Angst loszulassen. Die Sucht entlastet im Rausch kurzfristig von Angst und Schmerz, verschlechtert aber längerfristig beides.

In der medizinischen Rehabilitation geht es um den ganzen Menschen. Nicht eine Diagnose oder eine Pathologie sollen behandelt werden, sondern körperliche und seelische Störungen gleichzeitig mit ihren gegenseitigen Bedingungen. Die Ressourcen des Patienten werden ebenso focussiert wie seine Coping-Strategien und seine soziale und berufliche Situation.

Dennoch müssen wir diagnostisch zergliedern, um zu rationalen Behandlungsstrategien zu kommen. Wir legen Teilziele fest und setzen Schwerpunkte.

Dabei sind wir uns mit den Patienten nicht immer ganz einig. Manchmal erscheint einem Suchtkranken die Behandlung seiner Rückenschmerzen dringlicher (oder weniger bedrohlich?) als die Suchttherapie. Umgekehrt wird die Suchttherapie wohl kaum einen nachhaltigen Erfolg zeigen, wenn sie eine gleichzeitig bestehende Angststörung ignoriert.

Die Erfahrung lehrt, dass Behandlungen, die auf eine Verhaltensänderung des Patienten zielen oder diese beinhalten, erst nach der Behandlung des Suchtproblems sinnvoll sind.

Schließlich hat das Thema Komorbidität in Zeiten der DRGs auch eine ökonomische Bedeutung. Die Festlegung von Fallgruppen im *Akutmedizinischen Bereich* orientiert sich nicht zuletzt an den gleichzeitig vorhandenen komorbiden Störungen und deren Kostenrelevanz.

Das Programm unserer Tagung gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der Diagnostik, Klassifikation und Behandlung wesentlicher komorbider Störungen. Ich freue mich auf spannende Vorträge und anregende Gespräche und lade Sie herzlich nach Berlin ein.

Dr. Martin Beutel
Vorsitzender

Abhängigkeit und Komorbidität mehr als Doppeldiagnose



des Bundesverbandes für stationäre Suchtkrankenhilfe e. V.
am 17. und 18. März 2004 in Berlin

P r o g r a m m

Mittwoch, den 17. März 2004

- 11.00 Uhr **Begrüßung und Eröffnung**
Dr. Martin Beutel – Vorsitzender des „buss“
- Grußworte**
- 11.45 Uhr Vortrag
Komorbidität: Modelle, Häufigkeit und therapeutische Ansätze
Martin Driessen
- 12.30 Uhr Mittagspause
- 14.00 Uhr Vortrag
Persönlichkeitsstörungen – Diagnostik, Therapie und Integration
Martin Bohus
- 14.45 Uhr Vortrag
Die internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) in der rehabilitativen Praxis
Michael Schuntermann
- 15.30 Uhr Kaffeepause
- 16.00 Uhr **Arbeitsgruppen** mit Impuls-Statements (s. beiliegende Kurzbeschreibung)
bis
18.00 Uhr
- I. **Sucht und Schmerz**
Michael Soyka
 - II. **Sucht, Delinquenz und Komorbidität**
Herbert Lenhart
 - III. **Diagnostik-Instrumente zur Erfassung komorbider Störungen**
Thomas Hilge und Wolfgang Indlekofer
 - IV. **Sozialmedizinische Beurteilung der Komorbidität**
Eberhard Grosch

- V. **Der Umgang mit interkurrenten Erkrankungen am Beispiel Hepatitis C**
Marliese Binjung und Jochen Brack
- VI. **Sucht und Borderline**
Monika Ermer-Externbrink
- VII. **Ressourcenaktivierung bei Komorbidität – Lösungsmöglichkeiten**
Joachim Hesse
- VIII. **Kombinierte Therapie Alkohol- und Tabakabhängiger: Umsetzung in der Praxis und Effektivität**
Karin Metz und Robert Stracke

18.30 Uhr Gemeinsames Abendessen (Buffet)

Donnerstag, den 18. März 2004

9.00 Uhr Kurzvorträge

Zur rehabilitativen Behandlung von polytoxikomanen und komorbiden Substanzgerauchern
Frank **Löhner**

Trauma und Therapie
Michael **Hase**

Tabakentwöhnung in der stationären Suchtrehabilitation
Karin **Metz**

10.30 Uhr Pause

11.00 Uhr Vortrag
Teilhabe und Komorbidität – Was erwarten die Kosten- und Leistungsträger von der medizinischen Reha?
Thomas **Keck**

10.50 Uhr Vortrag
Wie viel Komorbidität verträgt die medizinische Reha?
Thomas **Redecker**

12.45 Uhr Abschluss der Tagung
Dr. Martin **Beutel**

ReferentInnen und ModeratorInnen:

Dr. Marliese **Binjung**, ärztliche Leitung der Reha-Klinik Freiolsheim, Gaggenau

PD Prof. Dr. Martin **Bohus**, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Mannheim

Dr. Jochen **Brack**, Stellvertreter des leitenden Arztes der Abt. für Abhängigkeits-
erkrankungen des Klinikum Nord Ochsenzoll, Hamburg

PD Dr. Martin **Diessen**, Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapeutische Me-
dizin, Krankenanstalten Gilead, Bethel, Bielefeld

Dr. Monika **Ermer-Externbrink**, Ärztliche Leiterin des Fachkrankenhauses Moor-
pension, Freistatt

Dr. Eberhard **Grosch**, Landesversicherungsanstalt Hannover, Grundsatzreferat
für Fremdkureinrichtungen und Pflegesatz, Laatzen

Dr. Michael **Hase**, Oberarzt an der Psychiatrischen Klinik 1 am Niedersächsi-
schen Landeskrankenhaus, Lüneburg

Joachim **Hesse**, Ltd. Dipl.-Psychologe, Psychosoziale Klinik St. Martin, Euskirchen
-Stotzheim

Dr. Thomas **Hilge**, Dipl.-Psychologe, Fachkrankenhaus Hansenburg, Hanstedt

Wolfgang **Indlekofer**, Dipl.-Psychologe, Therapeutischer Leiter der Reha-Klinik
Freiolsheim, Gaggenau

Thomas **Keck**, Abteilungsdirektor, Bundesversicherungsanstalt für Angestellte,
Berlin

Herbert **Lenhart**, Ärztlicher Leiter der Fachkrankenhäuser Michaelshof und
Donnersberghaus, Kirchheimbolanden

Prof. Dr. Frank **Löhner**, Leiter der Klinik Am Waldsee, Rieden

Karin **Metz**, Dipl.-Psychologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin, IFT – Institut für
Therapieforschung, München

Dr. Thomas **Redecker**, Ärztlicher Direktor der Klinik am Hellweg, Oerlinghausen

PD Dr. Michael **Schuntermann**, Rehabilitationswissenschaftliche Abteilung, Ver-
band Deutscher Rentenversicherungsträger, Frankfurt/Main

PD Dr. Michael **Soyka**, Leiter des Bereichs Suchtforschung an der Psychiatri-
schen Klinik der Universität München, München

Dr. Robert **Stracke**, Ärztlicher Leiter des Fachkrankenhauses Hansenburg, Han-
stedt

Vorbereitungsausschuss:

Dr. Monika Ermer-Externbrink /Fachkrankenhaus Moorpension, Joachim Hesse

/Klinik St. Martin, Wolfgang Indlekofer /Reha-Klinik Freiolsheim, Dr. Ulrich Kemper

/Bernhard-Salzman-Klinik, Claudia Lingelbach-Fischer /"buss"-Geschäftsstel-

le, Wolfram Schuler /"buss"-Geschäftsstelle, Dr. Robert Stracke, /Fachkranken-

haus Hansenburg

Bitte senden Sie Ihre Anmeldung bis **spätestens 20. 2. 2004** an die Geschäftsstelle zurück.

Veranstalter: Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. („buss“),
Kurt-Schumacher-Straße 2, 34117 Kassel
Telefon (05 61) 77 93 51 • Telefax (05 61) 10 28 83
Internet: www.suchthilfe.de
E-Mail: buss@suchthilfe.de

Tagungsort: **Tagungszentrum Katholische Akademie**
Hannoversche Straße 5 b, 10115 Berlin
Telefon (0 30) 284 86-0 • Telefax (0 30) 284 86-10
E-Mail: tagungszentrum.kath.akademie@t-online.de

Tagungsgebühr: für Mitglieder des „buss“ oder FDR € 160,00
für externe Teilnehmer € 190,00
(incl. Kaffeepausen und Abendessen am 17. März 2004).

Bitte überweisen Sie die Tagungsgebühr unter **Angabe des Teilnehmernamens** auf das Konto des Bundesverbandes für stationäre Suchtkrankenhilfe e.V., bei der Sparkasse Kassel, Konto-Nr. 107 084, BLZ 520 503 53

Bei Absagen nach dem **20. 2. 2004** ist – falls keine Ersatzperson benannt werden kann – die Hälfte der Teilnehmergebühr zu entrichten.

Unterkunft: **Hotel Albrechtshof**
Albrechtsstraße 8, 10117 Berlin
Telefon (0 30) 308 86-0 • Telefax (0 30) 308 86-100
E-Mail: albrechtshof.berlin@vch.de
EZ/DZ: € 97,00 / € 118,00 incl. Frühstücksbuffet.

Hotel Allegra
Albrechtstraße 17, 10117 Berlin
Telefon (0 30) 308 86-0 • Telefax (0 30) 308 86-100
E-Mail: albrechtshof.berlin@vch.de
EZ/DZ: € 92,00 / € 110,00 incl. Frühstücksbuffet.

Die Zimmerreservierung erfolgt – wegen der ausgehandelten Sonderkonditionen – ausschließlich über die Geschäftsstelle des Verbandes.

Bitte teilen Sie auf der Anmeldung Ihre Hotelwünsche mit (die Berücksichtigung erfolgt nach zeitlichem Eingang).

alternativ: www.hotels-berlin-mitte.de oder www.ehotel.de

Bitte rechnen Sie die Übernachtungskosten selbst mit dem Hotel ab.